

zu
ge.
— 1840
dosen befreit
treich und den
Marne.

Juni ab er-
st, am 1. Okt.
geltenden
im Zeitpunkt
erst monat-
lich je 288
einer Haus-
Jahre alte
1. monatlich
1920 Mark
erungskosten
(bisher 4000
Mark). Es
in einem unver-
Mark, bei
er monatlich
nehmer mit
einem ver-
monatlich
nehmer mit
abzugstet.

ennen, müssen
s wir im Mai
uskommen zu
elen, da schon
hnerhöhungen
isselgerungen
en wir wieder
ern ein Bild
e der untrüglichen
ir nachlebend
O. Pulsnicher
Südlauher
Cunewalder
obt arbeiten
er als wir.
d niedrigeren
mit jedem die
halten.
Verlog.

es Blattes ist
i Vorlesungen
betrißt.
er Albrechts-
er für Südg-
ain und für
uiterhera-
igle Milli-
des Reichs-
tigen (Mitt.
O. 6. 23 vom
urch das Ab-
erwartenden
vege gezählt.
bezleben, er-

Kauffirmen,
en von Händen
Einsammeln
lochs zu ver-
wohl für den
al wird. In
det wird, die
n Besitz schlä-
nen seien und
ellen hätte ein
e Kunden je
n. Die Be-
erd hiermit vor
erwirtschafts-
zucker und 1
e 3 Pfund
O und P der
M verlieren
andlager-
e Konjumge-
e eingezahlten

Im Landtag
chen Parteien
erleicht Jahr im
hren damals.
eigt wird von
sätzlich nicht
spreden, sie
e katholischen
lassen.

d sollen ins-
vorausätzlich
augenblicklich
ergeldes mit
er 5000 Mk.
er mit 1098
und Leipzig.
nd deren Südw-
erliche einge-
igen anderen

+ Verschiedene Kreise innerhalb und außerhalb Sachsen's halten in der letzten Zeit wiederholts mit dem Gedanken gespielt, Propaganda für einen Anschluß Sachsen's an Preußen zu machen. Dieser Gedanke war auch im ländl. Landtag von rechtsliegender Seite ganz offen ausgesprochen worden. Zeit veröffentlich die „Sächsische Staatszeitung“ unter der Leitung „Salluzinationen“ folgende, offenbar von der Regierung inspirierte Mitteilung: „Die sächsische Regierung und die Sozialdemokratie werden diese ausgerechneten Auslösungen mit äußerem Vorsicht zur Kenntnis genommen haben. Eine so ausichtslose Sache, wie dieser Plan, erhebt keine ernsthafte Betrachtung. Schließlich ist noch zu sagen, daß die sächsische Sozialdemokratie selbstverständlich gegen das Ausgehen Sachsen's in einer deutschen Einheitsrepublik nichts einzubringen hätte, wenn diese Einheitsrepublik eben jämmerliche jeglichen Bundesstaaten in sich aufnehmen würde. Etwas ganz anderes ist ein Anschluß an Preußen; wenn er vielleicht auch einen Fortschritt gegen die Altenstaaten und eine Stärkung der Positionen der Arbeiterschaft im größten deutschen Bundesstaat darstellen könnte, so würden doch zurzeit die Nachteile überwiegen. Solange die „Ordnungszelle in Bayern“ besteht, ist es absolut notwendig, daß die sozialistischen Regierungen Sachsen's und Thüringens als Gegengewicht erhalten bleiben.“

+ 30 Goldmilliarden. Um die Höhe des deutschen Angebotes von 30 Goldmilliarden zu veranschaulichen, dürfte folgende vom deutschen Reichswirtschaftsministerium gefestigte Zusammenstellung geeignet sein: 1 Milliarde Goldmark macht aus: mehr als die Hälfte der Gesamteinnahmen des deutschen Reiches im Jahre 1922 (außer Betriebsverwaltungen), fünf Schätz der Jahreseinnahmen aus dem Eisenbahnbetrieb, ein Drittel des Wertes der Abflossleistung im Jahre 1922, ein Drittel des Gesamtwertes der Fabrikatausfuhr im Jahre 1922, ein Viertel des Gesamtwertes der Ausfuhr im Jahre 1922, fünf Schätz der Förderung an Steinkohlen im Jahre 1922, das dreieinhalbste des Wertes der Kartoffelernte im Jahre 1922, das einache des Wertes der Brotgetreideernte im Jahre 1922, das einsache der Kosten des Neubaues von 250000 Bierzimmerwohnungen oder 250000 Kleinwohnungen, etwa das 30-fache der Sparkassenguthaben.

— Leipzig. Am 23. dts. Mts. ist ein 13jähriger Oberreal Schüler in der Straßburger Straße, L.-Gohlis, vom Balkon der elterlichen Wohnung im 3. Stock in den gepflasterten Hof hinabgestürzt. Er erlitt dabei einen Oberarmbeinbruch, einen Urm- und Kieferbruch, sowie eine Gehirnerschütterung. Es wird vermutet, daß der Anstoß bei dem Versuche, in einen hochgebrachten Starkosten hineinzugehen, abgestürzt ist.

— Pegau. Die Verpachtung von 32½, Acker flächen Wiesen hat insgesamt 3845000 Mk. ergeben. Es entfallen somit auf den einzelnen Acker durchschnittlich 118000 Mk.

— Mittweida. Ein blutiger Vorgang hat sich in dem Nachbardorf Königshain am Sonnabend abgespielt. Der Gutsbesitzer Bernhard Münnich war noch mit 47 Zettiner Umlagegetreide im Rücken, zu deren Herausgabe er nicht gebracht werden konnte. Als nun auftragsgemäß zwei Gendarmeriebeamte aus Mittweida zur Belohnungsnahme eines Teiles des Getreides schreiten wollten und zu diesem Zweck in der Getreidekammer waren, stolperte er Münnich ein. Nachdem die Beamten die Tür gewaltsam geöffnet hatten, trat ihnen der robuste Mann mit einem starken Holzknauf entgegen und drohte jeden zu erschlagen, der einen Sack Getreide fortsetzen würde. Als die Drohung nichts fruchtete, hieb er zunächst auf den einen Gendarmen ein und verletzte ihn am Hals und an der linken Hand. Daraus zollte der zweite Gendarm seinem bedrohten Kollegen zu Hilfe. Aber auch auf diesen schlug Münnich wie ein Wilderer mit den Worten ein: „Dir Hund schlage ich tot“. Der Angreifende trug eine sehr schwere Kopfverletzung davon. Da M. trotzdem zu weiteren Hieben ausholte, gab der Beamte in der Notwehr einen Schuß aus seinem Dienstrevolver ab, der Münnich in den Bauch traf und ihn lebensgefährlich verletzte. Es mußte bald darauf im städtischen Krankenhaus zu Mittweida eine Operation vorgenommen werden.

— Die Porzellanmanufaktur Meissen vorgestern eine reichhaltige Ausmühl hervorragend schöner Gewinne. Die aus Porzellan hergestellten Vollerie-Vase

Heimgefunden.

Roman von B. v. d. Linden.

43) Abdruck ohne vorherige Vereinbarung nicht gestattet.)

„Frau Hellingen, brauchen Sie eine Frau, sie heißt Pommeränke und kommt aus der Elsässerstraße von Fräulein Gabebusch, das heißt Fräulein Gabebusch weiß es nicht, die ist frank und eng unbestimmt und der Doktor hat gemeint, es wär doch gut, wenn sich mal einer um Sie kümmern täte. Der Doktor hat gefragt, ob Sie denn gar keine Bekannte nicht hätten, denn müßt' Sie wohl ins Krankenhaus.“

„Gertrud?“ rief die alte Frau, „ach Gott, ich habe schon so was gehabt, weil Sie seit vier Wochen gar nichts hat von mir hören lassen. Das arme Kind! Sie griff nach ihrem Stoß und ging so eifrig wie Sie nur konnte ins Zimmer.“

„Johanna, schid die Frau rein.“

„Frau Pommeränke, in einer frisch gewaschenen Bluse, einem vertragenen schwarzen Tod und sauberer Schürze, trat beschissen ein.“

„Guten Tag, liebe Frau. Sie kommen aus der Elsässerstraße von Fräulein Gabebusch?“

„Ja, gnädige Frau.“

„Ich bin keine gnädige Frau, ich bin Frau Hellingen.“ unterbrach die Großmutter den Anfang der Rede. „Also — was fehlt dem Fräulein und seit wann ist sie frank?“

„Na — Gott, so eigentlich frank erst seit zwei Tagen, aber gesagt hat sie schon lange und schlecht ausgesehen auch. Sie kommt immer nach Schloß, hat so furchtbar gearbeitet und hat auch immer Angst mit dem Bruder gebaut. Und weil sie nun so böses Geifer kriegt und so furchtbare Kopfschmerzen, bin ich zum Doktor gelassen und der fragte, ob das Fräulein denn keine Verwandte oder Bekannte über so habe. Da fiel mir die Herrschaft hier ein und die alte Dame, von der hat Fräulein immer so gut gesprochen und hat sie ja lieb und weil zu die Nachbarin bei ihr ist, bin ich hierher — das Fräulein weiß es aber nicht, es schließt gerade. Ich bitte, es nicht übel zu nehmen.“

„Ich bewahre, das war ein vernünftiger Gedanke von Ihnen, liebe Frau.“ sagte die alte Dame. „Natürlich muß da was geschehen. Karolin“, wandte sie sich an ihre Tochter, „du könnett wohl mit der Frau hinfahren und bringst mir Bescheid und sorgt für alles — das arme Kind! Gott, das arme Kind!“

können in dem Geschäft von Moritz Lindner (Inh.: Albert Archibald) gekauft werden. Wir weisen empfehlend auf die Vorräte hin.

— Die ersten diesjährigen Erdbeeren wurden aus dem Frühbeet der Gärtnerei Schröder in Daubitz bei Coswig geerntet. Es sind große rotmanglige Früchte der Sorte „Flan- duren“. Das Pfund dieser köstlichen Früchte kostet gegenwärtig 8000 Mark.

— In Dresden fanden vorige Woche mehrfach Lebensmittel-demonstrationen vor und in der Markthalle am Unionsplatz statt, die einen bedrohlichen Umfang annahmen, so daß die Markthalle mehrfach auf behördliche Anordnung geschlossen werden mußte.

— Dresden. Die sozialistische „Dresdner Volkszeitung“ läßt sich melden: In der Nacht vom 12. zum 13. Mai hielten verschiedene Gruppen der aufgelösten nationalsozialistischen Arbeiterpartei im Sofa bei Ebenstock eine nächtliche Gesandtschaft und Marschübung ab, bei der zum Schluss ein Angriff gegen einen unbekannten Feind geminiert wurde. Die Übung wurde von dem Bezirksteuer für Sachsen, Fritz Ultmann geleitet. Der Vorsitz der Nationalsozialisten wurde bestreift.

— Die Bäckerinnung von Ramez und Umgegend gibt bekannt, daß die Belieferung der Brotmarken, die vom 20. Mai an gelingen haben, bis auf weiteres nicht erfolgen kann. Als Grund wird angegeben, daß der Kommunalverband mit der Meldebefreiung etwa drei Monate rückständig sei und daß die Bäcker ihre freien Mehlmagazin zum Teil schon verbraucht hätten.

— Zwickau. Hier wurden kürzlich in der Privatwohnung eines Gastwirts nachts gegen 15 Glückspieler, darunter angesehene Bürger, von der Kriminalpolizei beim Glückspiel ausgehoben. Das Amtsgericht hat den Beteiligten jezt Strafbefehle aufstellen lassen, die im Einzelfalle bis auf 2 und 2½ Millionen Mark lauten. Der Wirt erhielt einen Strafbefehl über 1 Million Mark, seine Ehefrau über 300000 Mark. Außerdem hat er Konzessionsentziehung zu gewürgen.

100 Tage Ruhrspende.

Vom 29. Januar bis zum 12. Mai sind insgesamt auf der „Reichs-Bandbund-Spende“ an Lebensmittel unentgeltlich an das Ruhergebiets geliefert worden:

579 778	Str. Kartoffeln,
190 017	Gretreide,
46 189	Mehl,
5 798	Höfchenfrüchte,
1 759	Brot,
6 224	Fett- und Fleischwaren,
1 268	Butter,
22 822	verschiedene Lebensmittel,
1 618	Str. Bier,
87 836	Eier.

Die Mengen füllten 3361 Waggons. Davon waren bis zum 12. Mai etwa 2200 Waggons, das sind zwei Drittel der Gesamtmenge, bereits als angekommene bestätigt worden. Um eine gleichmäßige Verteilung für Rhein- und Ruhergebiets, als- und neubesetztes Gebiet zu erreichen, sollen außer der bisherigen Sammelstelle in Minden weitere Sammelstellen in Frankfurt und Köln eingerichtet werden. Die deutsche Handelswirtschaft, die sich von Anfang an auf einen langen Kriegskampf eingestellt hatte, wird weiter unentgeltliche Mengen für die betroffenen Gebiete aufbringen.

Ruh und Fern.

○ Das siebenhundertjährige Fest. Die Stadt Ulm feiert zu Ostern feiert sie am 26. Mai das Fest ihres siebenhundertjährigen Bestehens. Der preußische Ministerpräsident Braun und der preußische Innensenator Seevering überbrachten telegraphische Glückwünsche der preußischen Regierung.

○ Der Preismultiplikator in den Bädern. Der Ausschuß für Bäder und Kurorte des Reichsverbandes der deutschen Hotels gibt wöchentlich einen Preismultiplikator bekannt, nach dem die Pensionspreise in den Bädern und Kurorten berechnet werden. Die Pensionspreise berechnen sich aus

Abele stand daneben mit ernstem Gesicht und festgeschlossenen Lippen. Ihnen allen wollte diese grohe Vorliebe der Großmutter für Gertrud nicht so recht in den Sinn, aber tun konnten sie dogegen doch nichts.

So fuhr denn Frau Brett Schneider in die Elsässerstraße und Frau Pommeränke lag ihr gegenüber auf dem Rücken des Autos, das heißt, sie schwieb eigentlich nur auf dem Rand des Sitzes, damit alle Menschen sie hinter den blauen Scheiben sehen könnten, und der Augenblitz, wo sie vor dem Hause in der Elsässerstraße austieg, die Kinder sich neugierig herandrängten, ein paar Frauen hinter ihr her tuschelten, der Schuster und der Tischler in ihren Werkstätten lange Hölle machten, als sie hinter der großen, gußfesteiteten Dame über den Hof ging, dieser Augenblick war ein Markestein in ihrem armen, von Wohlküsten und Kümmernissen durchlebten Leben.

Frau Brett Schneider war eine Frau, die gerne sass und immer gerne gesessen hatte und nicht nur so durch Vereine und aus der Ferne, nein, sie hatte sich auch selbst um die Rot arberer kümmert und sich ihrer angenommen. Sie sonderte sich auch bald in den Verhältnissen zwischen, die sie hier vorfand. Das saukere Stübchen mit seiner Traulichkeit, die tablett weiße Bettwäsche, die Ordnung bis ins kleinste, die gepflegten Blumen, alles machte einen guten Eindruck auf sie. Frau Pommeränke war zweckmäßig eingepackt und hatte Gertrud gelöst, daß sie Besuch von einer Dame bekäme.

„Besuch? Ich? rief die Kranke.

„Ich bin es, liebes Fräulein Gabebusch.“ logte Frau Brett Schneider, über die Schwelle tretend.

„Frau Brett Schneider? Aber woher wissen Sie? Und wie gut, zu mir zu kommen!“

„Frau Pommeränke war so verständig, uns zu benachrichtigen, meine Mutter schick mich.“

Sie setzte sich auf den Stuhl neben dem Bett. Die Nachbarin, die jetzt die Wohnung der verstorbenen Frau Gabebusch innehatte, trat höflich zurück und verließ das Zimmer.

„Ich danke Ihnen auch, Frau Wossermann, dankte Ihnen viele Male.“ rief Gertrud ihr nach, auf Wiedersehen, ja?

„Aber gewiß doch, liebes Fräulein Gertrud, nicht mir.“ Ich bin nur die Abgesandte meiner Mutter —“

„Aber Sie sind gekommen, haben sich für mich bemüht, ich bin Ihnen allen so von Herzen dankbar. Wenn man so verläßt ist, tut es doppelt wohl, solche Güte und Teilnahme.“

Ein Weilchen noch blieb Frau Brett Schneider. Sprach dann

in der Küche mit Frau Pommeränke, gab ihr Anordnungen, nannte ihre Telefonnummer, trug ihr auf, sie immer zu benachrichtigen.

○ Ein Preis (Preisbörse) mal Multiplikator. Der Preismultiplikator, der bisher 3400 betrug, wurde ab 26. Mai auf 4200 erhöht.

○ Berlin-Mitte auf Überzug. Das Bezirksamt Berlin-Mitte hat beschlossen, öffentliche Denkmäler, die an besonders gefährlichen Stellen stehen, ganz oder teilweise abzumontieren und bis auf weiteres diebstahlfest aufzuhüben. Hoffentlich kommt man nicht auch noch auf den Gedanken, die Häuser in Schach zu bringen, weil sie möglicherweise von Einbrechern heimgesucht werden könnten.

○ Ein Rekord in Villenbrüchen. Mehr als hundert Einbrüche, hauptsächlich in den westlichen Villenvororten von Groß-Berlin, hat eine jugendliche Verbrecherbande, die jetzt von der Berliner Kriminalpolizei unschädlich gemacht und hinter Schloß und Riegel gesetzt wurde, auf dem Krebsberg.

○ Beträgerischer Konkurs. Hamburger Kakaofirmen sind um 3 Milliarden betrogen worden. Sie haben bei der Altonaer Lagerhausgesellschaft, die jetzt Konkurs angemeldet hat, große Posten Kakaos geliefert und bei der Firma auf Abruf gelassen lassen. Als die Ware übernommen werden sollte, war sie verschwunden. Der Inhaber der Gesellschaft und der Prokurist sind geslossen.

○ Die Sprache wiedererlangt. In Hettstedt im Kreis Mansfeld erregt die plötzliche Heilung des Buchbinders Paul Kutz, der vor 17 Jahren infolge einer Krankheit stumm geworden war, großes Aufsehen. Der Mann schluckte Säuregas beim Reinigen von Messing und verlor einen schweren Hukensatz; bald danach stellte sich auf einmal wieder die Sprache ein.

○ In französischen Diensten. Vor einiger Zeit wurde bekanntlich der Redakteur der Marienburger Zeitung, Reich, von der Anklage des Mordes freigesprochen, obwohl die Verhandlung gravierende Momente gegen ihn zutage gefördert hatte. Jetzt soll, wie ein Berliner Blatt behauptet, Reich in französische Dienste getreten und als Redakteur eines französischen Blattes im besetzten Gebiet tätig sein.

○ „Das deutsche Lied im deutschen Reich“. Unter dem Motto „Das deutsche Lied im deutschen Reich“ veranstalteten in Wien die österreichischen Liebergesellschaften von etwa 150 Vereinen, die mit ihren Bannern im Schloßpark von Schönbrunn aufgestellt hatten, zugunsten der Kriegerleidenden des Ruhrgebietes eine Chorauflösung, die im Geiste der Zusammengehörigkeit mit den Bürgern im Reich in erhebender Weise Auftakt verließ. Über 100000 Zuhörer aus allen Kreisen der Bevölkerung lauschten den deutschen Heimat- und Nationalgeständen. Zum Schlus der Feier sang die ganze Volksmenge das Deutsche Lied. Unter den Gästen waren auch die in Wien weilenden Kinder und der deutsche Gesandte Dr. Pfeiffer mit den Damen und Herren der Gesellschaft.

○ 8000 Sennar-Korn ins Meer geworfen. Die Rigaer Blätter bringen die Meldung, daß der aus Riga mit russischen Getreide ausgelastete Dampfer „Rostock“ auf eine Sandbank geraten sei. Es wurden Hilfsboote aus Wismar und Lübeck angefordert, denen es, nachdem 8000 Sennar-Korn ins Meer geworfen worden waren, gelang, den Dampfer von der Sandbank zu ziehen. Das Getreide war für das Ruhrgebiet bestimmt.

○ Die Erreger der Moser und des Scharlachs entdeckt? Der Bakteriologe Dr. Vicent-Thomson vom St. Pauls-Hospital in London glaubt, die Erreger der Moser und des Scharlachs entdeckt zu haben; er will sie im Auswurf von Patienten gefunden haben.

○ Abschaffung der russischen Alphabeten. Der in Moskau tagende zweite Russische Kongress zur Bekämpfung des Alphabetentums beschloß, das Alphabetentum der Bevölkerung von 18 bis 25 Jahren in den verbündeten Sowjetrepubliken bis zum

Zur Zwangsanleihe.

Wie wir erfahren, hat der Reichs-Bundesrat folgende Eingabe an den Reichsminister der Finanzen gemacht:

Das Zwangsanleihegesetz neuerer Fassung sieht bekanntlich für Bezeichnungen nach dem 30. 4. 23 Erhöhung des Bezeichnungspreises vor. Diese Bestimmung bedeutet überall da eine besondere Härte, wo die Berechnung des ursprünglichen Zwangsanleihevertrages und die Bezeichnung selbst infolge höherer Gewalt mit außerordentlichen Schwierigkeiten verbunden ist. Dies gilt insbesondere für die besetzten Gebiete. Es dürfte sich erübrigen, hierüber weitere Ausführungen zu machen. Die Finanzbehörden haben den schwierigen Verhältnissen dort insofern bereits Rechnung getragen, daß sie die Fristverlängerung für die Abgabe der Steuererklärungen ohne weiteres bewilligt haben. Infolgedessen erscheint es gerechtfertigt, den Bezeichnungspflichtigen auch eine Verlängerung der Frist für die Bezahlung selbst bis zum 31. Mai d. J. ohne Erhöhung des Bezeichnungspfises zuzugestehen. Wie bitten daher ergebenst, eine Bestimmung herbeizuführen zu wollen, nach der der Bezeichnungspreis für die Zwangsanleihe für die im besetzten Gebiete wohnenden Steuerpflichtigen bis zum 31. Mai d. J. 100 Prozent beträgt.

Vermischtes.

= Ludwig Tieck. (Zur 150. Wiederkehr seines Geburtstages.) Am 31. Mai läuft sich zum 150. Mal der Tag, an dem Ludwig Tieck, einer der hervorragendsten Dichter der deutschen romantischen Schule, geboren wurde. Tieck, dessen Heimat Berlin war, begann schon frühzeitig als Unterhaltungsschriftsteller eine ausgebreitete Tätigkeit. In rascher Reihenfolge ließ er Romane und Novellen erscheinen, worauf er, seinen Übergang zur eigentlichen Romantik vollziehend, die bald dramatisch-satirische, bald leicht erzählende Vorstellung alter Volkslieder und Märchen unternahm. Den größten Erfolg errang das phantastisch-satirische Drama „Der gestiefelte Kater“. Aus Tiecks Dresdener Zeit, der produktivsten Periode seines Schaffens, stammen zahlreiche vorzüllliche Novellen („Die Gemäldes“, „Die Reisenden“, „Des Lebens Überfluss“ u. a.), die sich durch Anmut der Darstellungsweise, durch die Mannigfaltigkeit lebendiger und typischer Charaktere und durch den Tiesmuth der poetischen Idee auszeichnen. Große Verdienste erworb sich Tieck auch als Übersetzer, vor allem durch die gelungene Verdeutschung des „Don Quichotte“ von Cervantes und durch die Herausgabe und Vollendung der von A. W. von Schlegel begonnenen Shakespeare-Ubersetzung, an der allerdings seine Tochter Dorothea mehr Anteil hatte als er selbst. Tieck hat ein Alter von 80 Jahren erreicht.

= Farbenwechsel in Pomerellen. Nach einer fürstlich veröffenlichten Verfügung der Wojewodschaft von Pomerellen (wie die Polen ihren westpreußischen Bezirk nennen), müssen dort fortan die Namensschilder an den Wagen weiß mit roter Schrift sein, da weiß mit schwarzer Schrift oder schwarz mit weißer Schrift — Gott befehlt! — an Preußen erinnern könnte, weiß-trot aber polnisch ist. Die Besitzer unvorsichtiger Wagentafeln sollen unanständig zur Anzeige gebracht werden. Polen ist wieder einmal gereizt!

= Aus dem Gefängnis hinausgeworfen. Daß jemand mit Gewalt ins Gefängnis geschleppt werden muß, weil er durchaus nicht hinein will, kommt alle Tage vor, — daß aber jemand mit Gewalt aus dem Gefängnis entfernt werden muß, weil er durchaus drin bleiben will, dürfte nicht allzu oft passieren. In Paris aber ist es passiert. Als dort der Kommunist Péri aus dem Gefängnis entlassen werden sollte, erklärte er, daß es ihm nicht einfallen würde, zu gehen, wenn nicht zugleich auch sein Freund, der deutsche Kommunist Hößlein, entlassen würde. Woraus Péri furzhaft aus der Zelle hinausgeworfen wurde. Heiterlich versuchte er, daß er gegen diesen Hinauswurf Protest erheben werde. Da jedoch, wie bekannt, Hößlein inzwischen gleichfalls entlassen wurde, ist Péri's Protest gegenstandslos geworden. Schade, denn es wäre wirklich interessant, zu erfahren, ob jemand ein verbündetes Recht auf Gefängnis hat.

= Der Markt Preis der Frau. In den Ländern, die noch nicht des Segens der Zivilisation teilhaftig geworden sind, kann man leicht in Erfahrung bringen, ob eine Ehe sich für einen Ehemann zu einem guten Geschäft gestaltet hat: man braucht den Mann nur zu fragen, wieviel er für seine Frau anlegen muhte, und ob sie den Preis wert ist. Der Fortschrittsfreude Wilton richtet einmal eine solche Frage an einen Mann aus dem Stamm der Kassern und bekommt zur

Antwort: „Ich habe für sie zwei gute Ochsen bezahlt, und sie ist nicht einmal eine magere Kuh wert!“ Zwei Ochsen sind ein sehr anständiger Preis, und man kann den Schmerz des Mannes begreifen. Weniger Grund zur Klage hätte Wilton selbst gehabt, wenn er eine fehlende Frau eingehandelt hätte: ihm bot nämlich einmal ein Familienvater in Uganda die eigene Tochter für ein Paar Schuhe an. Hätte Wilton mit dieser Frau sich betrogen gefühlt, so hätte er sich sagen müssen: „Für ein Paar Schuhe kann man schließlich nichts Besseres verlangen!“ In manchen Gegenden sind die Väter erwachsener Töchter anspruchsvoller. Ein Kassernfräulein ist, je nach der sozialen Stellung des Papas, zweit zehn Röhe wert. Im übrigen sind die Preise immer dem Wert angepaßt, den bestimmte Völker bestimmten Gegenständen beimesse: die Karolos z. B. geben ihre Töchter für eine Anzahl auf Tüden gezogener Kaurimuscheln her, und in der Tatort kann man, wenn man mit Witter aufzuwarten vermag, so viel Frauen bekommen, wie man möchte. Der moderne Hochschrift bahnt sich aber auch unter den Wilden seine Straße; wenn man bei ihnen auch noch nicht von einem Wertzuwachs der Frauen reden kann, so kann man bei einigen Stämmen doch schon Frauen auf Abzahlung bekommen: man kaufst eine Frau unter Garantie der Brauchbarkeit und zahlt monatlich soudsoviel ab; Eigentum des Mannes wird die Frau jedoch erst, nachdem die leichte Rate gezahlt ist. Wer also seine Frau wieder loswerden will, braucht nur mit den Raten im Rückstand zu bleiben.

Börse und Handel.

Der Dollar 62000!

Die ziemlich ungünstige Beurteilung der politischen Lage ließ an der Berliner Montagsbörse die Devisen weiter emporsteigen. Schon morgens wurde der Dollar mit 62000 genannt, um bei Börsenschluß amlich mit 61864,95 notiert zu werden. Noch stürmischer vielleicht zeigte sich die Flucht aus der Mark auf dem Effektenmarkt, der große Auswärtsbewegungen aufwies. So zogen deutsches Harpener Aktien um 150000 % an, andere Papiere gewannen 50000 bis 75000 %.

Was kosten fremde Werte?

Währungsname	28. 5.		29. 5.	
	gekauft	angeb.	gekauft	angeb.
Holland	1 Gulden	24189,97	24810,63	21670,68
Dänemark	1 Krone	11421,97	11478,63	10224,87
Schweden	1 Krone	16408,82	15491,93	14718,12
Norwegen	1 Krone	9025,12	9074,88	8577,75
Schweiz	1 Frank	11072,25	11121,75	9975,00
Amerika	1 Dollar	61664,98	62175,05	55411,12
England	1 Pfund	255783,7	237218,2	256506,8
Frankreich	1 Franc	4067,90	4081,70	3870,80
Belgien	1 Franc	8516,18	8538,82	8152,10
Italien	1 Lira	2047,61	2962,89	2658,38
Öst. Österr.	100 Kronen	85,73	86,17	79,20
Ungarn	1 Krone	11,82	11,88	10,72
Ungarn	1 Krone	1857,89	1846,61	1660,83

Stand der Börsenmarke am 28. Mai 1923.

* Der Kauf von Gold für das Reich durch die Reichsbank und Post erfolgt vom 28. d. M. ab bis auf weiteres zum Preise von 20000 Mark für ein Anfangsmarkstück, 100000 Mark für ein Gedächtnismarkstück. Für ausländische Goldmünzen werden entsprechende Preise gezahlt. Der Kauf von Reichssilbermünzen durch die Reichsbank und Post erfolgt bis auf weiteres zum 400000 Mark Betrage des Kennwertes.

* Produktionsmarkt Berlin, 28. 5. Die amtlich notierten Preise waren an der Berliner Börse pro 50 Kilogramm ab Station: Weizen, märktlicher 105000—106000. Sehr leist. Roggen, märktlicher 92000—93000. Sehr leist. Gerste, Sommergerste, märktl. 80000—83000. Sehr leist. Hafer, märktlicher 80000—82000, pommerischer 70000—78000, weißpreußischer 76000. Sehr leist. Weizenmehl per 100 Kilogramm frei Berlin 300000—330000, leinste Mäder über Berlin bezahlt. Sehr leist. Roggenmehl per 100 Kilogramm frei Berlin 250000 bis 275000. Sehr leist. Weizenkleie und Roggenkleie frei Berlin 48000—49000. Sehr leist. Rapé 170000—180000. Sehr leist. Semola 170000—180000. Sehr leist. Erbsen, Vitoria 125000—135000, kleine Speisererbse 87000—95000. Getreide 90000—85000. Weizenbohnen 75000—80000, Bilden 80000—85000. Zubereitung 95000—100000, gefüll. 130000—140000. Getreide 210000 bis 220000. Rapflocken 75000, Reinflocken 115000—125000. Trockenkleinigel 28000—29000, vollwertige Brotkleinigel 42000 bis 45000, Kartoffelklei 3070—26000, Kartoffelknoedle 40000 bis 47000 M.

Rauhputz. Bericht der Preisnotierungskommission für Rauhputz. Großhandelpreise per 50 Kilogramm ab märktlicher Station für den Berliner Markt: bräuniger Roggen-

und Weizenputz 24000—27500, beigl. Getreideputz 25000 bis 28000, beigl. Getreideputz 21000—25000, Roggenputz 24000—26000, buntbadeneget. Roggen- und Weizenputz 25000 bis 26500, teiles Reismutterputz 19000—22000, Hühner 20000 bis 21000, handelsübliches Huhn 20000—22500, gutes Huhn 22000 bis 25000 M.

Bunte Tages-Chronik.

Leipzig. Der Börsenverein der deutschen Buchhändler hat seine Schließfachzahl von 3000 auf 3300 erhöht.

London. Reuter meldet aus Montreal, daß in Saint-Louis etwa 100 Häuser durch Feuer zerstört worden sind.

Spiel, Sport, Turnen.

Sp. Erster deutscher Rücksegelflug 1923. Wie aus Notizen auf der Kurischen Rehrung berichtet wird, machte Lehrer Schul einen Segelflug von 6 Minuten, der länger hätte ausgedehnt werden können, wenn der Flieger nicht der eingesetzte Dunkelheit halber vorzeitig gelandet wäre. Die Veranstalter haben mit diesem Fluge die Gewissheit erhalten, daß Segelflüge auf der Kurischen Rehrung möglich sind.

Sp. In zwölf Stunden quer über ganz Amerika. Der amerikanische Fliegeroffizier Harrison Crozier durchflog die Vereinigten Staaten in ihrer ganzen Länge vom Golf von Mexiko bis zur kanadischen Grenze, insgesamt 2250 Kilometer, in elf Stunden 54 Minuten.

Kleine Ratschläge.

Guten glänzende Haut. Es empfiehlt sich, die Hand feucht mit Salbeine einzureiben. Durch Feucht gefärbt, hört die Haut auf, selbst so viel Fettelle hervorzubringen. Manche Menschen haben ein glänzendes Gesicht, weil sie daselbst nicht Seife waschen, was leicht nachstellen auf die ganze Gesichtswelt wirkt.

Gelb gewordenes Kleid wieder weiß zu machen, wählt man dasselbe erst täglich mit Seifenwasser, dem etwas Spiritus zugestellt ist; dann bestreut man es mit Schwefelpulver und lädt das Kleid damit trocknen, wonach man es mit einem scharfen Bürste aufbügeln.

Reinigung von Wandschablonen. Wandschablonen kann man mit Aliewasser waschen. Sind sie sehr schwach, so reinigt man sie mittels etwas Soda über einem Wolldecken, der in Petroleum, Baumöl oder Terpenit getaucht wurde.

Edle Korallen werden sehr schön, wenn sie eine kurze Zeit in einer laue (nicht heiße) Lösung von Soda oder Soda- und Wasser gelegt werden. Dann dürfen man sie langsam mit warmem Wasser und Seife ab und lädt sie in erwärmtem Sägemehl 1—2 Stunden vollständig trocken.

Roh gewordene Kleider. Ein einfaches praktisches Verfahren, um ein noch gewordenes Kleid vor dem Krauswerden am unteren Rocksaum zu schützen: Man hängt das noch leichte Kleid nicht wie gewöhnlich am Aufhänger auf, sondern mit dem einen Ende des Rocksaumes an den Kleiderbüchsen; oder so über eine offene Tür, daß die nahe untere Rockweite leichter berührbar bleibt. Schon durch die eigene Schwebe zieht sich das Kleid bei diesem Verfahren unten viel weniger zusammen; um aber jedes Krauswerden zu beobachten, stellt man unten in den Rock ein lassisches Schnürchen, und lädt dieses so lange darin hängen, bis das Kleid trocken ist. Man hat die Genugtuung, daß der Rock auch nicht die kleinste Falte bildet.

Strohmaten werden rein und sauber, wenn man sie mit einem groben Tuch abreibt, welches man in Salz und Wasser getaucht hat; man muß so lange damit wischen, bis keine und Tuch trocken sind.

Grimmauer Marktpreise vom 26. Mai 1923.

Spinat, Pfund	400—450 M.
Salat, Blätter	200—250 M.
Abobarden, Pfund	300 M.
Zwiebeln, Pfund	400 M.
Würzgurken, Pfund	120 M.
Celeri, Stück	400 M.
Lambsutter, Stück	2500 M.
Soldberinger, Stück	450 M.
Molkereibutter, Stück	2900 M.
Röde, Stück	160—170 M.
Obstsalat, Pfund	1200 M.
Blütlings, 1 Stück	500 M.
Radieschen, Blümchen	150 M.
Kartoffeln, Pfund	600 M.
Schmerzhölle, Pfund	1100 M.
Barzähne, Pfund	3000 M.
Gedämpfte Heringe, Stück	700 M.
Bretzel, Stück	100000—210000 M.

Kirchennachrichten.

Donnerstag, 31. Mai, nachm. 8: Bibelbesprechung über Ephes. 2 im Konfirmandensaal.

Rebstock: Robert Göpp, Druck und Verlag Göpp & Göpp in Grimma.

Heute Dienstag punkt 8 Uhr Gold. Stern Winzerliesel.

Grismonogramm
Hornhaut, Schwiesen und Waren benötigt schnell, sicher, schmerz- und gefahrlos ...
Kukiro in vielen Millionen Fällen glänzend bewahrt. In Apoth. u. Droger. Kukiro-Fußball. Drogerie O. Hackelberg, Grimmelstr. 19.

Weiche mit Henko die Wäsche ein!
Henko, Henko's Wasch- und Bleich-Soda; altbewährt für Wäsche und Hausputz. Alleiniger Hersteller: **HENKEL & CIE., DÜSSELDORF.**

Träger od. Trägerin
für Zeitung sucht
P. Michael, Bahnhofstr. 30.

Familiendrucksachen
Referat Göpp & Göpp.

Täglich
Tischlergeselle
wird eingestellt, nur erstklassige Kraft kommt in Frage.
Andersen & Kürze
Möbelfabrik Naunhof—Leipzig.

2-3 Wohnräume
leer p. sofort od. später gelöst. Offeren u. L. G. 15488 an Ma- hauserstein u. Vogler. Leipzig.

Starke Müstwagen
3 zoller zu verkaufen
Pomßen Nr. 16.

Kleine
Mosaikbrosche
Made des Marktes vor einiger Zeit verloren worden. Geg. Belohn. abzug. in d. Exped. d. Blattes.

Verlag Otto Meyer, Leipzig-C. Postfach-Konto Leipzig 18779

Zweck
Roh
oder
sonst

Zweck
Roh
oder
sonst

Zweck
Roh
oder
sonst

Zweck
Roh
oder
sonst